

Atlas der Brutvögel Tirols. Verbreitung, Häufigkeit, Lebensräume

Von Reinhard Lentner, Florian Lene, Andreas Danzl & Barbara Eberhard. Behrenkamp Buch- und Kunstverlag, Wattens, 2022, 638 pp.

ISBN 978-3-85093-419-0.

Preis: 45 Euro (zzgl. Porto Inland).

Bezug über: Buchhandel und beim Verlag unter office@berenkamp.at

Mit diesem feinen Buch reiht sich Tirol in die Liste derjenigen Bundesländer ein, die einen eigenen, landesweiten Brutvogelatlas herausgebracht haben: Das hatten bis dato mit Vorarlberg (1991), Steiermark (1997), Oberösterreich (2003), Kärnten (2006), Wien (2009) und schließlich (jeweils zum zweiten Mal!) Vorarlberg (2011) und Oberösterreich (2020) nur fünf andere Bundesländer zustande gebracht. Tirol mauserte sich damit innerhalb eines Jahrzehnts (der Kartierungszeitraum umfasste die Jahre 2010–2018) von einem ornithologisch ziemlich „blinden Fleck“ zu einem „Hotspot“ der avifaunistischen Forschung und dazu muss man den Tiroler Kolleginnen und Kollegen herzlich gratulieren.

Zuerst einmal zeichnet sich das Buch durch seine ausgezeichnete Ausstattung aus, die fast alles, was auf dem Sektor bisher in Österreich veröffentlicht wurde, weit hinter sich lässt. Papier hoher Qualität, gediegener Druck, sorgfältig ausgesuchte Fotografien und Karten sowie ein sehr ansprechendes Layout, das auch die Inhalte gut erschließt, machen das Werk als Ganzes zu einer hochwertigen Publikation.

Den Beginn machen sieben einleitende Kapitel, wobei jedes für sich angenehm konzipiert gehalten wurde, aber dennoch alle für das Verständnis der Arttexte notwendigen Informationen enthalten. Das gilt für die naturräumliche Gliederung ebenso wie für die Landschaftsentwick-

lung und die Darstellung der Lebensräume der Vögel. Letztere sind mit einer schönen Auswahl an instruktiven, aber auch ästhetisch ansprechenden Fotos illustriert.

Etwas ausführlicher sind dann Datenerhebung und Datenanalyse auf 35 Seiten dargestellt, wobei hier in Bezug auf Datenmodellierungen und darauf aufbauend auch hinsichtlich Verbreitungsmodellen und Bestands-hochrechnungen in Österreich neue, bisher nicht beschrittene Wege eingeschlagen wurden.

Herzstück des Buches sind aber naturgemäß die Artkapitel. Der ausführliche Text zu jeder Art behandelt neben den üblichen allgemeinen Angaben die aktuelle Verbreitung, Lebensräume und Höhenverbreitung in Tirol sowie eine Bestandsschätzung. Je nach Art sind 1–3 (überwiegend sehr gute, teilweise aber auch schwache) Fotos beigegeben, es fehlen aber leider Aufnahmeort und -datum, sodass sie nur ästhetischen, aber keinen Dokumentationswert besitzen. Immerhin lassen aber die Namen der Fotografinnen und Fotografen erwarten, dass der größere Teil der Fotos in Tirol aufgenommen wurde. So schön die Bebilderung auch ist, hätte sie aber da und dort durch die Wiedergabe von Lebensraumfotos (statt dem einen oder anderen Vogelfoto) noch verbessert werden können. Im Arttext finden sich bei allen Arten (kleinformatige) Rasterkarten und (großformatige) Modellkarten, die entweder die (modellierten) Siedlungsdichten oder die Vorkommenswahrscheinlichkeiten darstellen. Seltene und lokal verbreitete Arten (z. B. Flussuferläufer, Teichrohrsänger, Zwergschnäpper, Wiesenpieper, Schwarzkehlchen, Zippammer, Rohrammer) haben statt der Modellkarte eine „Punktkarte“, auf der die Verbreitung quantitativ in Größenklassen dargestellt ist. Schließlich haben alle etwas weiter verbreiteten Arten auch noch ein Diagramm der Höhenverbreitung, aus dem zumeist die Vorkommenswahrscheinlichkeit pro Höhenstufe, vereinzelt auch die Verteilung der einzelnen Nachweise, hervorgeht.

Insgesamt betrachtet zählen diese Artkapitel hinsichtlich Darstellung und Informationsgehalt sicher zum Besten, was bisher hierzulande zum Thema publiziert wurde. Die Einbeziehung auch aller möglichen und verschollenen Brutvögel sowie der Neozoen mit noch gar nicht selbsterhaltenden Populationen in den Hauptteil der Artbearbeitungen empfand ich jedoch als Stillbruch. So bekommt etwa der Fasan zwar zwei Druckseiten, diese sind aber zu 70 % von zwei großformatigen Fotos ausgefüllt und enthalten nur eine Miniaturkarte mit zwei Punkten in Osttirol; Ähnliches gilt u. a. für Nil- und Rostgans, Braut- und Mandarinente. Übersichtlicher wäre es wohl gewesen, diesen Arten ein eigenes Kapitel zu widmen.

Den Artkapiteln folgt ein 26-seitiger „Überblick über die Brutvögel Tirols“ mit einigen interessanten Auswertungen sowie zum Abschluss ein überraschend schlankes (349 Einträge) und fälschlich (weil es auch viele unveröffentlichte Einzelbeobachtungen enthält) als Literaturverzeichnis bezeichnetes Quellenverzeichnis. Am Ende des Werks stehen noch zwei sehr nützliche Tabellen mit einer „Liste der Brutvögel“ (inklusive verschiedener Attribute) sowie einer Übersicht über die „Siedlungsdichte der mäßig häufigen und seltenen sowie der häufigen Brutvögel Tirols“.

Ein Punkt, der bei den Artkapiteln ins Auge sticht, ist, dass die hochgerechneten Brutbestände der Tiroler Brutvögel zwar mit Zahlen aus der Schweiz in Beziehung gesetzt werden, man aber in den Artkapiteln einen Vergleich mit den veröffentlichten Zahlen aus anderen österreichischen Bundesländern oder aus ganz Österreich vergeblich sucht. Einzig ganz am Ende ist in einem sehr kurzen Abschnitt von „den Vogelbeständen Tirols im österreichischen Vergleich“ die Rede. Hier zeigt sich, dass die Modellierung der im Freiland kartierten Dichtewerte mittels GLM („generalized linear models“ oder auf Deutsch „verallgemeinerte lineare Modelle“) und deren

Hochrechnung für sehr viele häufige Arten überraschend hohe Bestandsschätzungen ergeben.

Eine ins Detail gehende Diskussion dieses Umstandes ist nicht Gegenstand dieser Buchbesprechung, sie muss aber sicherlich im Rahmen einer in den nächsten Jahren erscheinenden Fachpublikation geführt werden. Die nationale und auch internationale Bedeutung der Tiroler Bestände vieler Brutvögel des Berglandes ist aber davon unabhängig schon aufgrund der Lage Tirols im Zentrum der Alpen und der relativen Naturnähe vieler Lebensräume sicherlich sehr hoch.

Die Leistung, die das Tiroler „Atlasteam“ und insbesondere der Erstautor Reinhard Lentner bei der Bearbeitung des Tiroler Brutvogelatlas erbracht haben, kann gar nicht hoch genug geschätzt werden. Wie eingangs erwähnt, steht Tirol nun österreichweit in Bezug auf den aktuellen Kenntnisstand seiner Brutvögel an vorderster Front aller Bundesländer, und das gilt sicher auch für den gesamten Alpenbogen, wo kaum eine Region eine vergleichbar gediegene Bearbeitung erfahren hat.

Allen, die an der Vogelwelt Österreichs näher interessiert sind, kann der Erwerb des Tiroler Brutvogelatlas daher nur wärmstens empfohlen werden.

Michael Dvorak
BirdLife Österreich



Die seltenen Vogelarten Österreichs

Von Ernst Albegger unter Mitarbeit von Andreas Ranner, Martin Brader & Hans-Martin Berg. Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich & Club 300 Österreich, Elanus-Sonderband, 2. Auflage, Graz, 2023, 244 pp., über 200 Farbbilder, 1 Zeichnung, über 150 Grafiken bzw. Tabellen.

Preis: 37 Euro (zzgl. Versand).

Bezug über: elanus@club300.at

Die Beobachtung einer seltenen Vogelart ist wohl für alle vogelkundlich Interessierten, vom Hobby-Birder bis zum Berufssornithologen, das vielzitierte „Salz in der Suppe“. Selbst der abgeklärteste Ornithologe freut sich, wenn er oder sie im Rahmen einer Kartierung eine Rarität erblickt. Für viele ist die Faszination seltener Arten Passion geworden, für die man bei der „Jagd“ nach Raritäten keine Kosten und Mühen scheut. Allen ist jedenfalls die Faszination am „Ungewöhnlichen“ gemein. Aus avifaunistischer Sicht sind in diesem Zusammenhang die Sammlungen von dokumentierten Nachweisen durch die nationalen Raritätenkommissionen (in Österreich die AFK - Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich) zu nennen. Die passionierte Birderszene organisiert sich heutzutage über Internetseiten (in Österreich insbesondere die des „Club 300“), Foren oder vergleichbare Formate, auf denen im Wesentlichen Beobachtungen von seltenen Vogelarten ausgetauscht werden.

Die vorliegende Arbeit, deren 1. Auflage auch kostenfrei auf der Homepage des „Club 300 Österreich“ zur Verfügung steht, behandelt auf 244 Seiten umfassend das Auftreten seltener Vogelarten in Österreich. Unter „selten“ werden in der vorliegenden Arbeit jene Vogel-

arten verstanden, die unter die Meldepflicht der AFK fallen oder zumindest zeitweise gefallen sind (www.birdlife-afk.at). Lediglich eine geringe Zahl von Vogelarten, vorwiegend solche, die in Österreich verbreitete Brutvögel sind, jedoch in Randbereichen nur sehr selten auftreten (etwa die Felsenschwalbe) und deshalb an die AFK gemeldet werden müssen, bleiben in der vorliegenden Arbeit unberücksichtigt. In Summe werden 194 der 446 in Österreich nachgewiesenen Vogelarten und weitere zehn Unterarten behandelt. Als wesentliche Datengrundlage wurden die Entscheidungen der AFK herangezogen, die für den Zeitraum ab 1980 durchgängig Berichte veröffentlicht hat. Dadurch konnte in den meisten Fällen das Jahr 2022 (bei einzelnen, aufgelisteten Nachweisen ausnahmsweise auch 2023) als letztes Jahr integriert werden. Wesentlich diffiziler ist die Einstufung von Nachweisen vor 1980. Bei jenen Meldungen, die in Form von Bälgen, Fotos oder auf sonstige Weise belegt sind, wird dies beim Nachweis unter jeweiliger Nennung der Dokumentation vermerkt.

Der Autor war hier auch sehr bemüht, Fotos dieser alten Belege (z.B. Stopfpräparate) für die Publikation verfügbar zu machen. Bei den anderen Nachweisen vor 1980 wird versucht, unter kritischer Beurteilung von Beobachtungsumständen und allenfalls vorliegenden Beschreibungen, Meldungen unter entsprechender Kommentierung auszuscheiden, die aus jetziger Sicht mit hoher Wahrscheinlichkeit unzutreffend waren. Diese Form der akribischen Aufarbeitung der historischen Nachweise seltener Vogelarten ist ein besonderer Wert der vorliegenden Arbeit. Es liegt nun erstmals für Österreich eine auf einheitlichem Standard basierende Übersicht aller historischer (und natürlich auch rezenter) Nachweise von Seltenheiten vor.

Bei den meisten Arten wird die gesamte Nachweiszahl (teils aufgegliedert in die Zeiträume vor und ab 1980) angeführt. In einigen Fällen werden Aussagen zur Bestandsentwicklung bzw. dem Verschwinden oder der Ansiedlung einer Art in Österreich getroffen. Grund-

sätzlich werden bei Arten, bei denen bislang bis zu 30 Nachweise vorliegen, all diese Nachweise aufgelistet, in Einzelfällen auch darüber hinaus. Abgerundet wird die jeweilige Artdarstellung mit Angaben zur generellen Verbreitung, Hinweisen zum jahreszeitlichen Auftreten in Österreich bzw. zu hier festgestellten Truppgößen und Maximalwerten. Bei 53 häufigeren Arten folgt zusätzlich entweder eine tabellarische Darstellung der Bundesländerverteilung der Nachweise und/oder eine (grafische) Darstellung der Verteilung auf einzelne Jahre bzw. Jahresperioden. Bis auf 17 Arten gibt es in der vorliegenden Arbeit für jede Art ein Foto, welches in Österreich aufgenommen wurde bzw. einen österreichischen Nachweis betrifft. Einzelne Aufnahmen, besonders von Ausnahmerscheinungen, sind zwar von geringer Qualität, aber stellen wichtige Belege dar, die teilweise noch nie publiziert wurden. Diese Auswahl ist jedenfalls zu begrüßen, ist doch der dokumentarische Wert dieser Bilder in dieser Arbeit jedenfalls über den ästhetischen Wert einer x-beliebigen Hochglanzfotografie zu stellen.

Die vorliegende Arbeit zu den seltenen Vogelarten Österreichs vereint in bemerkenswerter Weise die Aufarbeitung des Themas „Raritäten“ – nämlich durch die fachlich fundierte Behandlung einer emotionalen Leidenschaft. Dem Autor, selbst langjähriges Mitglied der AFK sowie des „Club 300“, ist es unter Mitarbeit dreier ehemaliger bzw. aktueller AFK-Kollegen in detaillierter Recherchearbeit gelungen, eine neue „Baseline“ für das Auftreten seltener Vogelarten in Österreich zu ziehen, auf der zukünftige Arbeiten aufbauen können.

Ich bin überzeugt, dass nicht nur „Raritätenjäger“ diese Arbeit mit größter Freude studieren werden, sondern alle an der österreichischen Avifauna Interessierten. Das wirklich bemerkenswerte Werk regt dazu an, gezielt einen zweiten Blick auf jeden beobachteten Vogel zu werfen – in der Hoffnung, einen Beitrag zu einer künftigen Aktualisierung der „seltenen Vogelarten Österreichs“ zu liefern.

Johannes Laber
Wien



Die Natur der Alpen. Von Gletscherflöhen, Gipfelspinnern und Extremisten am Berg – die Fas- zination alpiner Lebensräume

Von Armin Landmann. Franck-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart, 2021, 287 pp., 290 Fotos, 14 Zeichnungen, 4 Grafiken, 3 Landkarten.

ISBN 978-3-440-17050-2.

Preis: 38 Euro.

Dieses Buch besticht in jeder Hinsicht, da Themenbreite, Textgestaltung und Bildauswahl als anregende Führung durch die vielfältigen Aspekte natürlicher und vom Menschen beeinflusster Lebensräume des Alpenraumes stimmig zusammenfließen. Als erfahrenem Lehrer und Didaktiker gelingt dem Autor ein flüssig lesbarer Stil, der mit viel Witz auch komplexe Zusammenhänge verständlich machen kann. Wenn Landmann auch die Zeit der „Universal-Gelehrten“ als endgültig vergangen

sieht, so bieten die fünf Hauptkapitel in diesem Buch doch eine gekonnte Zusammenschau aus Geologie, Gelände-Morphologie, Klimakunde und Hydrologie, um Vorkommen und spezifische Anpassungsstrategien in Vegetation und Tierwelt im Spiegel dieser harschen Umwelt nachvollziehbar darzustellen.

Die Themenbreite reicht vom (nicht wirklich) „ewigen Eis“ der Gletscher, den Effekten mehrmonatiger Schneedecke und den Extremstandorten auf sonnendurchglühtem Felsen, über die Blütenvielfalt auf jahrhundertlang bewirtschafteten Almwiesen bis hin zu Latschengürtel und angrenzendem Bergwald. Die fiktive Wanderung folgt dem Schmelzwasser über Klippen und Wasserfälle, Klammen und Schuttkegel bis in die Bergseen und Moore.

Aus dem Schatz alpiner Artenvielfalt, die rund 30.000 Tier- und 4.000 Pflanzenarten umfasst, werden spektakuläre Arten wie Steinbock, Bartgeier, Schneehuhn oder Bergdohle gleichermaßen vorgestellt wie Gletscherfloh, Apollofalter und Bergmolch sowie die faszinierenden Anpassungen der Flechten und Polsterpflanzen auf Schutt und Fels.

Mit diesem Buch ist es dem Autor zweifellos gelungen, das Wechselspiel von Erdgeschichte und Umwelt, Mensch und Almvieh, Vegetation und Tierwelt am Beispiel des landschaftsprägenden Alpenbogens anschaulich und kenntnisreich aufzuzeigen, sowohl im großen Überblick wie im feinsten Detail. Eine gelungene Basis, um Bergtouren künftig mit geschärftem Sinn und erhöhter Aufmerksamkeit für die Natur der Alpen zu unternehmen.

Wolfgang Scherzinger
Bischofswiesen/D



Das große Buch der Gänse. Von sozialen Wesen und rastlosen Wanderern

Von Helmut Kruckenberg, Andrea Kölzsch, Johan H. Mooij & Hans-Heiner Bergmann. AULA-Verlag, Wiesbaden, 2022, 256 pp.

ISBN 978-3-89104-841-2.

Preis: 30,80 Euro.

Das große Buch der Gänse besticht nicht durch seine physische Größe, denn im A5-Format mit 256 Seiten ist es durchaus handlich, vielmehr beeindruckt es durch seine inhaltliche Größe! Die Autoren – allesamt anerkannte Gänseforscher, die die derzeitige einschlägige Forschung in Deutschland prägen – haben es in bemerkenswerter Weise geschafft, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse dieser faszinierenden Artengruppe in anschaulichen Texten, reichlich bebildert, zusammenzufassen. Durch die allgemein verständliche Ausdrucksweise hat das Werk weniger den Eindruck einer sperrigen wissenschaftlichen Publikation, sondern lädt auch den interessierten Laien ein, sich in der Materie zu vertiefen. Diese ausgesprochen gelungene Weise, wissenschaftliche Erkenntnisse „leicht verdaubar“ zu präsentieren, macht das Buch besonders wertvoll, da es dadurch einem breiten Leserkreis empfohlen werden

kann. Auch die Auswahl der Bilder ist als sehr ausgewogen zu bezeichnen, da es nicht nur schöne „Platzhalter“ in Hochglanz sind, sondern das jeweilige Kapitel inhaltlich bereichern, indem die Vögel in ihren natürlichen Lebensräumen, Nahrungshabitaten und Interaktionen gezeigt werden. Die abschließenden Artensteckbriefe sind überdies mit aktuellen Verbreitungskarten und Abbildungen der Zugwege bereichert. Zusätzliches Videomaterial, animierte Karten und Rufe sind mittels QR-Codes am Mobiltelefon abrufbar. Die Illustration des Buches ist somit sehr gelungen – lediglich die beiden Fotocollagen bei den Artensteckbriefen sind durch die im Bild teilweise abgeschnittenen Füße und eine falsche Beschriftung als suboptimal zu bezeichnen.

Neben dem zwischen wissenschaftlicher Präzision und allgemeiner Anschaulichkeit ausgewogenen Stil des Buches ist als zweites hervorstechendes Charaktermerkmal die inhaltliche Breite hervorzuheben. Das Werk behandelt praktisch alle Aspekte der Gänseforschung, von der Populationsentwicklung bis zu den aktuellen Problemen des Schutzes, von der Geschichte der Gänseforschung bis zur Vogelgrippe. Breiter Raum ist vor allem auch dem Spannungsfeld Gänse – Jagd – Landwirtschaft – Windkraft gewidmet, wobei auch die aktuellen Lösungsansätze in Deutschland kritisch beleuchtet werden.

Die inhaltliche Breite bei handlichem Format ist auch ein gewisser Kompromiss, den die Autoren lösen mussten. Gewisse Kapitel könnten aus fachlicher Sicht noch ausführlicher behandelt werden, doch gerade die kompakte Darstellung entspricht wohl der intendierten Wirkung des Werkes – nämlich eine möglichst breite Leserschaft zur Beschäftigung mit dieser interessanten Vogelgruppe der Gänse einzuladen. Kaum eine andere Gattung übt, unter anderem durch die Präsenz am Himmel zu den Zugzeiten in V-Formation, schon seit Jahrhunderten eine derartige Faszination aus wie die Wildgänse. Dieser Faszination trägt das Buch voll Rechnung!

Johannes Laber
Wien



Auerhuhn. Ein Urvogel verschwindet

Von Peter Berthold. Franck-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart, 2021, 288 pp., 58 Fotos, 14 Grafiken. ISBN 978-3-440-17266-7.

Preis: 20 Euro.

Umrant von Mythen und Jagdromantik repräsentiert das Auerhuhn unser Naturerbe weitläufiger Bergwälder und nordischer Taiga. Wiewohl größter flugfähiger Waldvogel blieben auf Grund seiner zurückgezogenen und heimlichen Lebensweise Vorkommen, Lebensraumansprüche und erst recht der stete Bestandsrückgang meist unerkannt. Auch schirmten Jagd und Forst den sensiblen Urhahn vor Neugier aller Art wirkungsvoll ab, zumal als Jagdtrophäe hoch geschätzt – und hoch bezahlt.

Seit früher Kindheit mit Wäldern und seiner Tierwelt eng vertraut, drängte es Peter Berthold bereits als Schüler, dem Geheimnis um die Auerhuhnbalz nachzuspüren. Ein zweifellos prägendes Urerlebnis gelang ihm schließlich am Wildseemoor in den Hochlagen des Schwarzwaldes: Ausgerüstet mit Schlafsack, Tarnkleidung und viel Enthusiasmus gelangen dem Beobachter unauslöschliche Eindrücke eines urigen, ungestümen und ungezähmten Schauspiels der von Kraft strotzenden Hähne in ihrem spektakulären Imponiergehabe. Eindrucksvolle Fotodokumente von W. Finkbeiner illustrieren das turbulente Geschehen am Balzplatz lebensnah.

Diese unmittelbaren Begegnungen in aller Morgenfrühe am Rand letzter Moorstäbe sind bis heute ein Faszinosum für den Autor geblieben, und waren letztlich Ansporn für ein umfangreiches Forschungsprogramm am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Radolfzell. In gut verständlichem Abriss werden in diesem Buch die wichtigsten Ergebnisse zur Nahrungspräferenz und zur Bedeutung symbiontischer Mikroben in

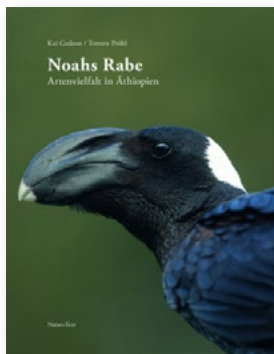
den Blinddärmen für die Aufschließung energiearmer Koniferennadeln ebenso dargestellt wie Verhaltensanpassungen zur Energieeinsparung, Stresswirkung von Störungen, das Frequenzspektrum von „Gesang“ und lautstarken Flattersprüngen bis hin zur genetischen Diversifizierung räumlich isolierter Populationen.

Diese Langzeitstudie wird vom offensichtlichen Niedergang des Auerhuhnvorkommens im Schwarzwald überschattet, den Berthold mit tiefer persönlicher Betroffenheit nachzeichnet. Von geschätzten 3.000 balzenden Hähnen um 1900 lassen sich aktuell nur noch 140 bestätigen. Auch wenn die Jagd auf den balzenden Hahn bis Anfang der 1970er Jahre bis zu 30 % der Hähnen entnommen hat und durch den Abschuss der „alten Raufer“ auch sehr viel Unheil in der Balzgemeinschaft angerichtet hat, so folgt der Bestandsrückgang wohl in erster Linie einer landschaftsweiten Minderung der Lebensraumbedingungen. Trotz der Gründung tatkräftiger Arbeitsgemeinschaften sowie wissenschaftlich fundierter Management-Empfehlungen für Waldbau, Forstwirtschaft und Tourismus blieb die erhoffte Trendumkehr bisher aus.

Wenn Bertholds pessimistisches Resümee in geradezu sarkastischen Prognosen zur Zukunft unserer Waldlebensräume und ihrer Vogelwelt gipfelt, dürfte dabei doch die hoffnungsvolle Plastizität des Auerhuhns verkannt werden. Denn der „Urhahn“ ist keineswegs auf eine nacheiszeitliche „Urlandschaft“ angewiesen. Vielmehr kann er sowohl kurzlebige Habitate erfolgreich besiedeln, wie sie z. B. über natürliche „Störungen“ im Bergwald beispielsweise durch Sturmwurf oder Borkenkäferbefall geformt werden, als auch anthropogen geformte Lebensräume, die durch Waldbewirtschaftung, Waldweide und Streunutzung begründet wurden.

Auch wenn heute Forschungsergebnisse an Raufußhühnern auf nationaler wie internationaler Ebene von hohem wissenschaftlichem Anspruch vorliegen, so ist hier – wie in vielen Naturschutzprojekten – eine erhebliche Kluft zwischen Wissensstand und Umsetzung in praktisches Management erkennbar. Fakt ist, dass die Ergebnisse einer millionenteuren Forschungsarbeit den Niedergang des Auerhuhns im Schwarzwald bisher nicht aufhalten konnten, während in benachbarten Ländern gleichzeitig der Abschuss dieser ungewöhnlichen Vögel hochpreisig beworben wird. Bertholds ungewöhnliches Buch, das sich stellenweise wie eine Autobiographie im Spiegel der Schwarzwälder Auerhühner liest, kann hier jedenfalls als wortgewaltiger Appell an länderübergreifende Konzepte zum Schutz dieser imposanten Waldhühner propagiert werden.

Wolfgang Scherzinger
Bischofswiesen/D



Noahs Rabe. Artenvielfalt in Äthiopien

Von Kai Gedeon & Torsten Pröhl. Natur + Text Verlag,
Rangsdorf, 2022, 320 pp.

ISBN 978-3-942062-55-8.

Preis: 59,70 Euro.

Zwei Kenner haben sich zusammengefunden und ein prächtiges Werk zustande gebracht: Dr. Kai Gedeon, Biologe und ausgewiesener Vogelkenner hat den sehr informativen und gut lesbaren Text geschrieben und Torsten Pröhl, ein weithin bekannter Naturfotograph hat (fast) alle Bilder beigetragen. So ist nicht nur ein eindrucksvoller Bildband entstanden, sondern es wird auch eine geradezu irritierende Fülle an Wissen über das Land am Horn von Afrika präsentiert.

Das Buch behandelt nacheinander die sechs Großlandschaften Äthiopiens, jeweils untergliedert nach (1) Frühe Reisende, (2) Menschen und Landschaft, (3) Biodiversität und (4) Vogelwelt. Am Schluss folgt noch ein langer Abschnitt mit der Vorstellung von 31 herausragenden Reisezielen, die über das ganze Land verteilt sind. Zwei Karten, je eine im Vor- und eine im Nachsatz des Buches, informieren über die Lage der Großlandschaften und über die Lage der Reiseziele.

Es ist kein Handbuch, das auf Vollständigkeit aus ist, sondern mehr eine wissenschaftlich-landeskundliche Erzählung, mit unendlich vielen Fakten über die Erforschung des Landes, die verschiedenen Ethnien und Sprachen, über die Tier- und Pflanzenwelt und speziell mit noch mehr Detailverliebtheit über die unvergleichliche Vielfalt der Vogelwelt mit Exkursen über die Entdeckungsgeschichte, Verhalten, Ökologie und speziell der Systematik.

Eine lange Liste mit weiterführender Literatur und ein Glossar schließen das Buch ab.

Man will sich gar nicht vorstellen, welche Mühe es gemacht haben mag, das ganze Wissen zusammen zu tragen, die vielen Fotos zu schießen und, nicht zuletzt, in die letzten Winkel des bis heute nicht leicht zu bereisenden Landes vorzudringen und viele der extrem seltenen und/oder nur äußerst lokal verbreiteten Arten überhaupt zu finden – vom Fotografieren gar nicht erst zu reden.

Wer das Buch zum ersten Mal von A bis Z gelesen hat, muss wahrscheinlich gleich noch einmal von vorne anfangen, um auch nur annähernd die Informationsfülle verarbeiten zu können. Die andere Alternative wäre, das Buch danach gewissermaßen als Nachschlagewerk oder Lexikon über Äthiopien zu verwenden.

Auf jeden Fall kann man mit dem Buch sehr angenehme und lehrreiche Stunden auf einer literarisch-fotografischen Reise durch Äthiopien verbringen oder seine eigene Reise damit vorbereiten.

Für eine mögliche Nachauflage, die wir dem Buch sehr wünschen, möchten wir empfehlen, noch zwei Karten hinzuzufügen, die dem Verständnis des Buches erheblich förderlich wären: (a) Karte mit der Verbreitung von Ethnien und Sprachen, sowie (b) eine physisch geographische Karte mit allen im Text erwähnten Ortschaften, Landschaften und sonstigen Lokalitäten.

Michael Succow & Hartmut Müller
Greifswald/D



Flieg mit uns! 10 Vögel bestimmen, basteln und aufhängen

Von Lauren Fairgrieve (Text) & Kate Read (Grafik).
 Franck-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart,
 2023, 10 Bastelbögen aus stabilem Karton mit 20-seitiger Broschüre als Begleittext (nach dem englischen Original „Birds of a feather“ 2022).
 ISBN 978-3-440-1774-6.
 Preis: 16 Euro.

Dieses Buch spricht allein durch seine Einbandgestaltung mit den lebhaft farbigen Vogelbildern an. Sein Inhalt wird von zehn starken Kartonseiten dominiert, aus denen man die exakt vorgestanzten Körper- und Gefiederpartien von zehn ausgewählten Vogelarten herauslösen kann, um aus den Flugmodellen beispielsweise ein lustiges Mobile zu basteln. Körper, Flügel und Schwanz sind jeweils beidseitig bedruckt und lassen sich mit einfachen Griffen zu einem plastisch wirkenden Vogel zusammensetzen. Bis auf Schleiereule und Eisvogel zeigt die Artenauswahl Vögel, wie sie in Parks und Gärten gut zu beobachten sind.

Angeschlossen ist eine 20-seitige Broschüre mit Kurztexten und ergänzenden Bildern zur Lebensweise der zehn Vogelarten. Im Gegensatz zu den Bastelbögen sind diese Texte mit kleiner Schriftgröße und zum Teil schlechtem Farbkontrast allerdings nicht kindgerecht, damit eher zum Vorlesen gedacht. Inhaltlich kann der Text mit der Attraktivität der Bilder nicht mithalten, zumal er kaum auf artspezifische Besonderheiten eingeht, wie z. B. dem Beutespektrum der Schleiereule, der Text von der graphischen Darstellung mitunter abweicht, wie beispielsweise bei der Gefiederfärbung des Buntspechts und auch missverständliche Aussagen vorlegt, indem z. B. Ringeltaube und Brieftaube gleichgesetzt werden. Fraglich auch die Bezeichnungen „Küken“ bei Nesthockern wie der Blaumeise und „Babyfedern“ statt Dunenkleid wie bei der Schleiereule. Leider fehlen auch Größenangaben, zumal alle Vogel-Modelle im DIN A4-Format dargestellt sind und somit ein Größenvergleich von Blaumeise, Buntspecht und Ringeltaube nur vom Cover abzulesen ist.

Dass die Augen in nahezu allen Vogelportraits – realitätswidrig – mit dunkler Iris auf weißem Grund dargestellt sind, kann man noch als „verniedlichendes“ Zugeständnis an den kindlichen Betrachter akzeptieren, in grotesk wirkender Übertreibung bei den Schleiereulen. Aber das offene Blaumeisen-Nest mit sechs sperrenden Jungen im Rosenbusch ist ein wirklicher Fehlgriff, zumal Baumhöhle oder Nistkasten im Text korrekt benannt werden.

In Summe ein anregendes Bastelbuch für Kinder ab 4 Jahren, dessen Begleittext bei einer Neuauflage in Teilen überarbeitet werden sollte.

Wolfgang Scherzinger
 Bischofswiesen/D

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Dvorak Michael, Laber Johannes, Scherzinger Wolfgang, Succow Michael, Müller Hartmut

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 157-164](#)